

Grosses Sterben in Soglio vor 100 Jahren

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **9 (1904)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-895271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau Bedolin, Frau Major Hitz, Fräulein S. Köhl, Frau Reg.-Rat Plattner, zwei von der gemeinnützigen Gesellschaft ernannt: Frl. A. Caviezel und Frau Hauser-Lardelli. Das Komitee beriet den von der noch abwesenden Fräulein Waffali vorgelegten Prospekt, der mit einigen Abänderungen genehmigt wurde. Als geeignetes Lokal für die Anstalt mietete Fräulein Waffali auf Georgi 1888 das zwischen Bahnhof und Stadt gelegene Haus und Garten zum „Tivoli“. (Eigentum des Herrn Dr. Lorenz.) Für die Zwischenzeit wurde der Anstalt durch Güte des Herrn J. v. Planta das Lokal zum „alten Biergarten“ eingeräumt. Hier wurde sodann am 9. Januar 1888 die Frauenarbeitschule mit 36 Schülerinnen in Anwesenheit des Damenkomitees eröffnet. Als Lehrerin übernahmen den Unterricht Fräulein S. Waffali und Fräulein Marie Megerlin von Stuttgart als zweite Hauptlehrerin, beide in der Frauenarbeitschule Reutlingen als Lehrerinnen diplomiert. Bei der Eröffnung hielt der Unterzeichnete eine kurze Ansprache, in welcher die Bedeutung einer derartigen Anstalt hervorgehoben, Lehrenden und Lernenden ein Wort der Ermunterung zugerufen und der Wunsch ausgesprochen wurde, daß die Anstalt unter Gottes Segen gedeihen und recht vielen Töchtern unseres Landes nützlich werden möge. (Schluß folgt.)

Großes Sterben in Soglio vor 100 Jahren.

Daß im Mittelalter und zur Zeit des dreißigjährigen Krieges Pest und andere epidemische Krankheiten auch in unserm Lande oft in schauerlicher Weise wüteten, ist genugsam bekannt. Seitdem haben aber Medizin, Hygiene und Prophylaxe derartige Fortschritte gemacht, daß wir Pest und Cholera nicht mehr fürchten, obgleich sie sporadisch durch Einschleppung auch hierzulande noch auftreten können und selbst die einheimischen ansteckenden Krankheiten fordern wohl alljährlich noch manches Opfer, treten aber glücklicher Weise höchst selten in in solcher Heftigkeit auf, daß von einer eigentlichen Epidemie gesprochen werden müßte. Mit welcher Behemenz hingegen gewisse ansteckende Krankheiten noch vor hundert Jahren auch bei uns auftreten konnten, darüber enthält das Soglier Kirchenbuch einige interessante Notizen.

Im Jahre 1799 starben in Soglio (wenige Fälle von Bivio inbegriffen) nicht weniger als 50, im Jahre 1771 sogar 55 Personen, während das Mittel der Mortalität bei Ausnahme der beiden Jahre von 1750 bis 1898 nur 10 beträgt und die jährlichen Todesfälle zwischen drei als Minimum und 18 als Maximum schwanken. Nach

einer Zusammenstellung des Ortspfarrers, Rosius de Porta, betrug die Wohnbevölkerung von Soglio anno 1801 425 Seelen. Nehmen wir die Einwohnerzahl fürs Jahr 1799 auf 470 an, so starben in demselben demnach mehr als 10 %, während im Jahr 1771, zu welcher Zeit Soglio, wie sich aus einer Vergleichung der Geburts- und Todesregister ergibt, kaum mehr als 360 bis 380 Einwohner haben konnte, auf je 7 derselben einer vom Tode dahingerafft wurde, was einer Sterblichkeitsziffer von 14 bis 15 Prozent gleichkommt. Die gewöhnliche Mortalitätsziffer dagegen ist in Soglio wie anderswo 2 Prozent und stieg auch damals meist wenig höher.

Ueber die Ursachen jener außergewöhnlichen Sterblichkeit vernehmen wir wenig sicheres. Doch scheint dieselbe für das Jahr 1771 mit der zu jener Zeit herrschenden Teuerung in Zusammenhang gebracht worden zu sein, indem eine bezügliche Notiz lautet: Annus 1771 notabilis ob annonae (grani) caritatem, natam passim contagionem.“ Vielleicht handelt es sich um die gleiche Krankheit wie im Jahre 1799, wo fast in allen Fällen (fünf in derselben Familie) febbre putrida“ als Todesursache genannt wird. Vereinzelt scheint die Seuche auch nachher, bis 1812, vorgekommen zu sein, ohne aber größere Ausdehnung zu gewinnen. Seither erlosch dieselbe gänzlich oder wird wenigstens nicht mehr erwähnt. R.

Chronik des Monats Februar.

Politisches. Den 28. Februar fand die kantonale Volksabstimmung über die beiden großrätlichen Refapitulationspunkte Bau, eines Archiv- und Bibliothekgebäudes und Beitritt zu dem Konkordate betr. Befreiung von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung für Prozeßkosten statt, beide wurden bei sehr schwacher Beteiligung angenommen, für ersteren sprachen sich 5631, dagegen 3918 Stimmen aus, für den zweiten 6120, dagegen 2509. — Die kantonale Verwaltungsrechnung für 1903 ergibt Ausgaben Fr. 2,211,932. 22, Einnahmen Fr. 1,243,272. 63, somit ein durch die Steuer zu deckendes Defizit Fr. 968,659. 59. Die Landessteuer pro 1903 lieferte netto Fr. 985,450. 74, hiezu kommen die Steuerreserve von 1902 im Betrage von Fr. 39,970. 44, sowie die Nachsteuern für 1902 und frühere Jahre, sowie die durch die Polizeikommissäre bezogenen Virilsteuern im Gesamtbetrage von Fr. 24,718. 20, somit Total des Steuerergebnisses Fr. 1,050,139. 38. Hievon werden zur Deckung des Defizits pro 1902 verwendet Fr. 981,706. 29, zur Amortisation der Konkordatschuld Fr. 20,000, als Reserve für Steuererstattungen und Vortrag auf neue Rechnung Fr. 48,433. 09. Der Kleine Rat beantragt dem Großen Rate, den Ansaß für die Landessteuer wie bisher auf 2 ‰ anzusetzen. — Anläßlich der Festsetzung des Budgetvorchlages pro 1905 beschloß der Kleine Rat, dem Großen Rate vorzuschlagen, den Staatsbeitrag an die Irrenanstalt Waldhaus von Fr. 15,000 auf Fr. 10,000 zu reduzieren und dafür den jährlichen Beitrag für die projektierte allgemeine Versorgungsanstalt in Relata von Fr.